

Wohngruppenkonzept

für Erwachsene mit mittelgradiger geistiger Behinderung

1. Zielgruppe und Betreuungsschwerpunkte

Bewohnerinnen mit einer diagnostizierten mittelgradigen geistigen Behinderung haben je nach Art und Ausprägung des Handicaps einen unterschiedlichen Assistenzbedarf. Auf der Grundlage des jeweiligen Kompetenzniveaus können viele Verrichtungen des alltäglichen Lebens ausgeführt bzw. erlernt und weitere Fähigkeiten ausgebaut werden. Eine zeitliche und räumliche Orientierung in vertrauter Umgebung liegt in der Regel vor. Für viele Bewohnerinnen ist es möglich, das Gelände der Rotenburger Werke nach einer angemessenen Einübungsphase selbstständig zu verlassen.

Ziel der Betreuung ist es, eine hohe Zufriedenheit durch eine möglichst große Selbständigkeit des Einzelnen zu erreichen. Dazu gehört es, den Menschen in seiner Ganzheit zu betrachten und für jeden individuell geeignete Maßnahmen zu entwickeln.

Die Planung der individuellen Ziele und Maßnahmen findet in den regelmäßig stattfindenden Hilfeplan- und psychologischen Fallgesprächen statt.

Der Schwerpunkt in der Betreuung von Bewohnerinnen mit einer mittelgradigen geistigen Behinderung liegt in individuell abgestimmten Assistenzleistungen wie z. B.

- Alltägliche Lebensführung
- Individuelle Basisversorgung, z. B. Körperpflege und Hygiene
- Gestaltung sozialer Beziehungen
- Teilnahme an kulturellem und gesellschaftlichem Leben, z. B. Freizeitgestaltung
- Kommunikation und Orientierung, z. B. mit unterschiedlichsten Methoden der Unterstützenden Kommunikation

Nach einer angemessenen Einübungsphase können sich darüber hinaus viele BewohnerInnen außerhalb des mittelbaren Geländes der Rotenburger Werke bewegen.

2. Arbeitsorganisation

In der Wohngruppe arbeiten Mitarbeiterinnen mit den verschiedensten Qualifikationen. Es sind sowohl die dreijährigen Fachausbildungen als auch die einjährigen Helferausbildungen, hier besonders die der Heilerziehungspflegerinnen, vertreten. Neben der fachlichen Grundqualifikation ist es notwendig, dass die Mitarbeiterinnen über soziale und behindertenpädagogische Kompetenzen verfügen sowie die Bereitschaft zeigen, sich fachlich und persönlich weiter zu entwickeln. Ferner arbeiten die Mitarbeiterinnen in enger Kooperation mit den psychologischen und medizinischen Fachdiensten sowie Bildungs-, Arbeits-, und Freizeitbereichen.

Die individuellen Förderziele werden von den Mitarbeiterinnen gemeinsam mit den Bewohnerinnen und den gesetzlichen Betreuerinnen erarbeitet.

Neben den persönlichen oder pädagogischen Maßnahmen und Zielen spielt auch die Freizeitgestaltung eine wesentliche Rolle. Alle Bewohnerinnen gehen in unterschiedlichem Umfang einer differenzierten Beschäftigung in der Tagesförderstätte / WfbM nach. Dem Zwei-Milieu-Prinzip entsprechend hat jede Bewohnerin das Recht auf eine Tagesstruktur in einem zweiten Milieu außerhalb der Wohngruppe.

3. Angehörigenarbeit/gesetzliche Betreuerinnen

In den Rotenburger Werken der inneren Mission gibt es vielfältige Systeme der Angehörigenarbeit. Ein wesentlicher Aspekt für eine gute Entwicklungsförderung der Bewohnerinnen ist immer auch eine gute Zusammenarbeit mit den Angehörigen und gesetzlichen Betreuerinnen. Oft ist beides in einer Person vereint.

Von Seiten der Wohngruppe wird ein intensiver Kontakt zu den Angehörigen gepflegt. Sie haben jederzeit die Möglichkeit, ihre Angehörigen zu besuchen, oder sie auch zu sich nach Hause einzuladen. Dieser Kontakt wird von den Bewohnerinnen als sehr wichtig wahrgenommen. Auch hier zeigt sich, dass in den meisten Fällen die Familie eine ausgesprochen große Bedeutung für die Bewohnerinnen hat.

In den Wohngruppen werden regelmäßige Angehörigentage durchgeführt. Hierzu werden sowohl die gesetzlichen Betreuerinnen als auch die Angehörigen der Bewohnerinnen eingeladen. In geselliger Atmosphäre gibt es hier für alle Beteiligten die Möglichkeit, miteinander Kontakt aufzunehmen und die Beziehung zu pflegen.

Von vielen Angehörigen werden auch die Feste der Rotenburger Werke gerne für eine gemeinsame Aktivität mit den Bewohnerinnen gemeinsam genutzt. Besonders das jährlich stattfindende Sommerfest ist ein Anziehungspunkt.

Darüber hinaus lädt einmal im Jahr der Vorstand der Rotenburger Werke d. I. M. gemeinsam mit der Angehörigenvertretung zu einem übergeordneten Angehörigentag ein, in dem Wohngruppen übergreifende Themen diskutiert werden. Hierzu werden alle Betreuerinnen und Angehörige eingeladen.

Darüber hinaus können sie Freizeit- und Bildungsangebote innerhalb und außerhalb der Einrichtung in vielfältiger Form wahrnehmen. Eine notwendige Begleitung stellen wir sicher.

4. Perspektive und Weiterentwicklung

Die Möglichkeit zur Weiterentwicklung und der Aufbau persönlicher Perspektiven stellt sich, je nach individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen, als kontinuierlicher Prozess in der Betreuung von mittelgradig geistig behinderten Bewohnerinnen dar.

Nach dem Einzug von Bewohnerinnen mit einer mittelgradigen geistigen Behinderung in den Wohnbereich ist es von Beginn an notwendig, eine Wohnform zur Verfügung zu stellen, in der entsprechende und vor allen Dingen individuelle Unterstützung gegeben ist. Diese sollte von behindertenpädagogischer Fachlichkeit und personeller Kontinuität geprägt sein. Die Weiterentwicklung und Stabilisierung ist ein über Jahre angelegter Prozess.

In den Rotenburger Werken gibt es die unterschiedlichsten Wohnformen für mittelgradig behinderte Bewohnerinnen. Die Möglichkeiten reichen von einem Leben mit umfassender Assistenz in einer Gemeinschaft unterschiedlicher Größe bis hin zu einem unabhängigen Leben mit erhöhten Anteilen der Selbstversorgung und Eigenverantwortung.

Stand: Dezember 2008